

Die Geschichte geht weiter

Kurz nach dem Gründungskonzert - mit dem ausreichend finanzielle Mittel generiert wurden, um das Orchester zumindest auf den Weg zu bringen - stieg June Megennis als General Manager ein und übernahm kurz nach dem ersten Engagement des COE zum Internationalen Rossini Festival in Pessaro die Zügel von Victoria Readman. Sie leitete das Orchester für die nächsten 25 Jahre auf seiner ereignis- und folgenreichen Reise. Ende September 1981 wurde das Ende der Gründungsphase mit einem weiteren privaten Fundraising-Konzert in der noch-offiziell-zu-eröffnenden Barbican Hall in London vor einem überwältigten Publikum gefeiert.

Als das Orchester sich anschickte, europaweit Spuren zu hinterlassen, unternahm es im Herbst 1982 seine erste große Europa-Tournee mit Claudio Abbado. Das COE spielte in den meisten Europäischen Hauptstädten und erhielt viel öffentliche Anerkennung. In dieser Anfangsphase mit Claudio Abbado feierte es einige seiner größten Erfolge, nicht nur in Europa, sondern auch in den USA und in Japan. Aufnahmen mit ihm gewannen wichtige Preise, darunter zweimal den „Gramophone Record of the year award“ für Rossinis Oper „Il Viaggio a Reims“ und Schuberts Sinfonie-Zyklus. Es war eine bedeutende Entwicklungsphase für das Orchester, in der außergewöhnliche Freundschaften geschlossen wurden - beispielsweise mit Alexander Schneider, einen der begeistertsten und engagiertesten Unterstützer des COE bis zu seinem Tod in den frühen 1990er Jahren, oder zu Sandro Vegh, der für viele der COE-Streicher zu einer wichtigen Inspiration wurde, in Salzburg wie in Prussia Cove. In den 80er Jahren kam es zu ersten Projekten mit Sir Georg Solti, die in umjubelten Vorstellungen und preisgekrönten Aufnahmen von Mozarts späten Sinfonien und seinen Opern „Così fan tutte“ und „Die Hochzeit des Figaro“ gipfelten.

Da Claudio seit den frühen 80er Jahren Generalmusikdirektor in Wien war, fanden hier auch viele Arbeitsphasen des COE statt. In Wien kam es 1986 auch zum ersten Konzert mit Nikolaus Harnoncourt, Solist war Gidon Kremer. Damals wußten wir es noch nicht, aber dieses Konzert markierte den Beginn einer ungewöhnlich engen Beziehung zu Nikolaus Harnoncourt, die während der 90er Jahre zu einem Fundament der weiteren künstlerischen Arbeit des COE wurde, und die bis zu Harnoncourts Tod im März 2016 anhielt.

1987 lud Nikolaus Harnoncourt das Orchester zum ersten Mal zum Styriarte Festival in seine Heimatstadt Graz ein, wo es bis zu seinem Tod 2016 einmal im Jahr mit ihm zu Gast war. Hier entstanden viele der bedeutendsten Projekte des Orchesters, von denen viele aufgenommen und von Teldec mit internationalem Erfolg herausgebracht wurden. Zu den herausragendsten



zählt zweifellos der Beethoven-Zyklus: die Sinfonien wurden 1990 und 1991 aufgeführt, eingespielt und von Teldec 1992 veröffentlicht. Die Aufnahme gewann alle renommierte Preise weltweit und wurde über eine Million mal verkauft. Für viele Kritiker und Zuhörer wurden diese Konzerte in ihrem Stil und ihrem Anspruch zu einer bahnbrechenden Erfahrung. Bei Wiederholungskonzerten in Salzburg und in der Carnegie Hall in New York spendete das Publikum stehende Ovationen. Maßgeblichen Einspielungen von Beethovens Orchesterwerken (inklusive der Klavierkonzerte, der Ouvertüren sowie des „Fidelio“) folgten Konzerte und vielfach ausgezeichnete Aufnahmen mit den Werken Haydns, Mozarts, Schuberts, Mendelssohn, Schumanns, Dvoráks und Bartóks.

Während der 90er Jahre trat mit Paavo Berglund ein weiterer bedeutender Einfluss in das Orchesterleben. Mit ihm hatte das COE bereits in früheren Jahren zusammengearbeitet und eine spezielle Zuneigung zu ihm entwickelt. Paavo brachte das Orchester die Werke Sibelius' nahe und war von der Zusammenarbeit so inspiriert, dass er mit dem COE einen Sibelius-Zyklus zu erarbeitete, der in Helsinki und beim Edinburgh International Festival zur Aufführung kam. Die bei Finlandia veröffentlichte Aufnahme gewann verschiedene internationale Preise. Abgesehen von ihrem erfolgreichen Sibelius-Zyklus, erforschten Paavo und das COE gemeinsam die sinfonischen Welten Dvoráks und Brahms' - ihr gemeinsamer Brahms-Zyklus wurde in den späten 90er Jahren in ganz Europa aufgeführt und vom Ondine Label 2001 veröffentlicht.

Im 21. Jahrhundert konnte das Orchester auf seinen Erfolgen in den 80er und 90er Jahren weiter aufbauen, und es gelang, neue und wichtige Beziehungen zu einer Reihe herausragender Dirigenten zu entwickeln. Dazu zählen insbesondere Bernard Haitink, Vladimir Jurowski, Yannick Nézet-Séguin, Sir Antonio Pappano und Robin Ticciati.

2008 startete Bernard Haitink in Luzern mit dem COE einen Beethoven-Zyklus, der auch in Amsterdam und Paris zur Aufführung kam. Im Anschluss daran folgten ein Brahms-Zyklus in Luzern, Amsterdam, Paris und Frankfurt, und 2015 ein Schumann-Zyklus in Amsterdam, Lugano und Wien. Nach einem vielgelobten Dvorák-Programm beim Lucerne Festival 2016 trafen sich Bernard Haitink und das COE im Januar 2017 erneut in Amsterdam zu Konzerten mit Kristian Bezuidenhout und Alina Ibragimova. Ende 2017 folgte ein Programm mit Werken von Mozart, Mahler und Wagner mit Anna-Lucia Richter, Eva-Maria Westbroek and Hanno Müller-Brachmann im Concertgebouw Amsterdam und in der Philharmonie de Luxembourg. Bernard Haitink beschreibt die besondere Verbindung zwischen ihm und dem COE folgendermaßen: „Mit dem COE fühle ich mich nicht wie ein Dirigent. Ich fühle mich wie ein Musiker, der mit



ihnen Musik macht“ (...) „Dieses Orchester ist eines der größten Geschenke in dieser späten Phase meiner Karriere.

2008, in der selben Zeit, in der sich die signifikante Beziehung zu Bernard Haitink entwickelte, erfolgte die erste Begegnung mit Yannick Nézet-Séguin in Lissabon. Seither haben er und das COE in Europa und New York eine Reihe Meilenstein-Projekte gemeinsam realisiert, darunter die Mozart-Opern „Cosi fan tutte“, „Die Entführung aus dem Serail“, „Le Nozze di Figaro“ sowie „La Clemenza di Tito“ in Baden-Baden, außerdem einen Schumann- und einen Mendelssohn-Zyklus in Paris. Hochgelobte Aufnahmen davon erschienen bei Deutsche Grammophon.

Wiewohl Yannick 2008 zum ersten Mal mit dem COE arbeitete, hatte er bereits lange zuvor eine große Liebe zu diesem Orchester gefaßt, das er durch die Aufnahmen mit Abbado, Harnoncourt und anderen Dringenden kennengelernt hatte. Als Yannick aus Kanada nach Europa kam, um hier bei Carlo Maria Giuliani zu studieren, erhielt er Gelegenheit, Giuliani und das COE in Ferrara live zu erleben.

„Für mich fühlte es sich bei unserer ersten Begegnung bereits an, als kennten wir uns seit langem“, erklärt Yannick, der die erste gemeinsame Probe so detailliert erinnert, als hätte sie erst gestern stattgefunden: „Das Licht im Raum, wer wo gegessen hat - jede Sekunde!“ Aus der Intensität dieser ersten glücklichen Probe entwickelte sich eine immer tiefer gehende Verbindung.

Das Geheimnis dieser Partnerschaft liegt für Yannick darin „die Dinge frisch und lebendig zu erhalten, indem jeder zu jeder Zeit ganz im Moment präsent ist. Um diesen Zustand zu erreichen, braucht es Weltklasse-Musiker. Die COE-Musiker leben diese Art Freiheit, was auf mich extrem inspirierend wirkt, weil ich wirklich alle meine Ideen zur Musik zum Ausdruck bringen kann, ohne eingeengt zu werden.“

Mit Yannick hatten wir bis heute viele aufregende Projekte, darunter echte „Marathon“-Vorstellungen und Aufnahmen für Deutsche Grammophon, wie beispielsweise die Schumann-Sinfonien 2012 oder die Mendelssohn-Sinfonien 2016. Die Reihe mit den späten Mozart-Opern setzt sich fort, zuletzt mit „La Clemenza di Tito“ in Baden-Baden.

Enno Senft, Solokontrabassist: „Yannick zum Ehrenmitglied des Orchesters zu machen, ergibt sich ganz natürlich aus der Freundschaft, die uns verbindet. Seine unfehlbare musikalische Intuition, seine ansteckende Energie und sein tiefes Verständnis holt das Beste aus dem COE-Spirit heraus. Seinen Sinn für Humor nicht zu vergessen - zum Beweis höre man sich unsere gemeinsame Mendelssohn-Aufnahme an! Yannick und wir sprechen die selbe Sprache.“



Zu diesen mastabsetzenden Erfolgen kommen ausgedehnte Tourneen unter der Leitung von Vladimir Jurowski, Sir Antonio Pappano und Robin Ticciati hinzu. Im April 2012 feierte das COE 25 Jahre grandiosen Musikmachens mit einem weiteren wunderbaren Freund: Sir András Schiff, der neben dem mittlerweile verstorbenen Nikolaus Harnoncourt, Alice Harnoncourt und Bernard Haitink zum Ehrenmitglied des Orchesters gewählt wurde. Seit Juli 2017 zählt auch Yannick Nézet-Séguin zu diesem Kreis.

Die COVID-19-Pandemie hatte große Auswirkungen auf das Orchester und wir konnten zwischen März 2020 und Juli 2021 nicht auftreten, abgesehen von einem Projekt im Oktober 2020: unserem Debüt mit Sir Simon Rattle, begleitet von der Geigerin Vilde Frang in Berlin. Dieses Projekt war das erste von vielen und wir freuen uns, Sir Simon neben Robin Ticciati und Sir Antonio Pappano zu unseren stärksten künstlerischen Partnern zählen zu dürfen. Während das COE während der globalen Pandemie nicht auf der Bühne stand, blieb es dank einer Reihe von Veröffentlichungen von Archivaufnahmen mit ICA Classics in den Köpfen und Ohren der Menschen: Nikolaus Harnoncourt dirigierte das COE in allen Schubert-Symphonien in der Styriarte in Graz 1988; Nikolaus Harnoncourt dirigiert das COE mit Werken von Brahms, Beethoven, Mozart und Haydn; und eine DVD/BluRay von Paavo Berglund als Dirigent des COE aller Sibelius-Sinfonien beim Helsinki-Festival 1998. Im Jahr 2022 veröffentlichten wir außerdem alle Beethoven-Symphonien mit Yannick Nézet-Séguin für Deutsche Grammophon, aufgenommen im Juli 2021 bei der Deutschen Grammophon Festspielhaus in Baden-Baden, wo sie seit etwas mehr als einem Jahrzehnt eine Sommerresidenz haben. Im Jahr 2023 veröffentlichte Warner Classics die Klavierkonzerte von Robert und Clara Schumann mit dem COE, Yannick und der Pianistin Beatrice Rana. 2024 erschienen unsere Brahms-Symphonien mit Yannick für die Deutsche Grammophon. Ebenfalls wurden im Jahr 2024 Sir Simon Rattle und im Jahr 2025 Robin Ticciati und Sir Antonio Pappano Ehrenmitglieder des Orchesters. Seit 2022 ist das COE Orchestra in Residence im Casals Forum der Kronberg Academy und im Schloss Esterhazy in Eisenstadt.

Auch heute, in seinem vierten Jahrzehnt, schätzt sich das COE glücklich, so enge Verbindungen zu vielen musikalischen Freunden zu pflegen. Aber in der Tat hätten all die großen Erfolge nicht erzielt werden können, wenn nicht im Hintergrund so viele Menschen das Orchester in vielerlei Hinsicht unterstützt hätten: Die Gatsby Charitable Stiftung der Familie Sainsbury, der Underwood Trust der Familie Clark, die American Friends und seit kurzem der Rupert Hughes Will Trust, Dasha Shenkman, Sir Siegmund Warburg's Voluntary Settlement sowie The 35th Anniversary Friends - sie alle tragen auch zukünftig dazu bei, die Lebenslinie des COE von



finanzieller Seite her zu erhalten. Diese Unterstützung und Freundschaft, die das COE von ihnen und vielen anderen genießt, lässt das Orchester mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Peter Readman